

Neuigkeiten von LIFE LOCAL ADAPT

Die Arbeiten unseres Projektes LIFE LOCAL ADAPT waren im letzten Halbjahr von einer intensiven Zusammenarbeit mit den Kommunen gekennzeichnet. Die Anzahl der aktiven Gemeinden hat sich weiter vergrößert. Daher liegt der Fokus dieses Newsletters auf den bisher durchgeführten Aktivitäten und Maßnahmen in den Kommunen.

Die Partner von LIFE LOCALADAPT nutzen bei ihrer Arbeit mit den Gemeinden unterschiedliche Herangehensweisen und Methoden, um mit den Gemeinden zu interagieren, die gleichzeitig als Modelle für andere Projekte oder Kommunen dienen können. Aktuell ist die Kommunikation aufgrund der Maßnahmen zu Covid-19 leider sehr eingeschränkt. Es bleibt zu hoffen, dass dies zu keinen dauerhaften Beeinträchtigungen der Gemeinden und des Projektfortschrittes führt. Da alle Treffen und Konferenzen verschoben werden mussten, werden wir Sie darüber auf unserer Webseite informieren.

Wenn Sie weitere Informationen über unser Projekt, unser Vorgehen und unsere Ergebnisse erhalten wollen, registrieren Sie sich gerne für unseren Newsletter unter www.life-local-adapt.eu.

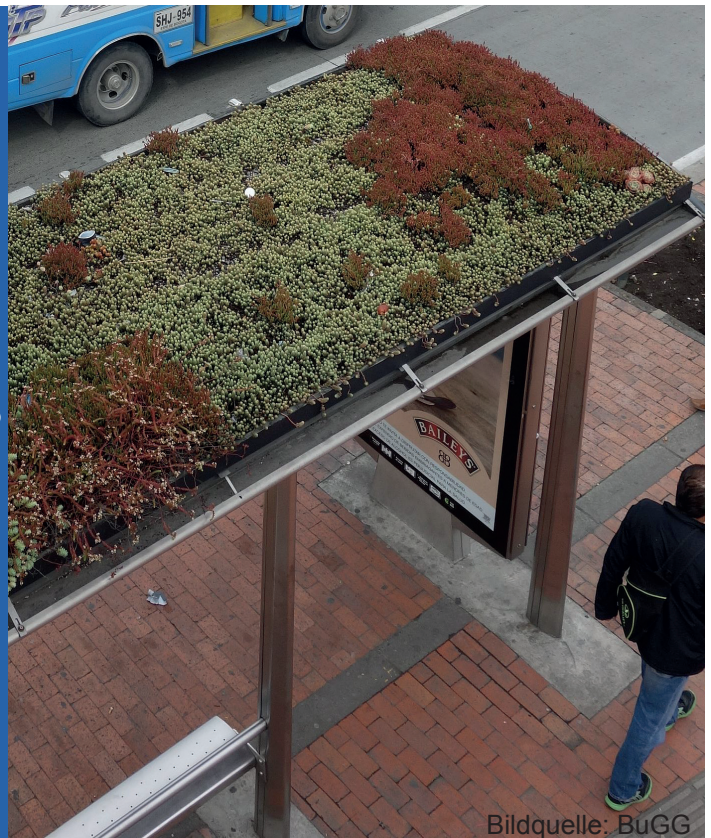
Mit herzlichen Grüßen

Prof. Dr. Christian Bernhofer
 Projektkoordinator

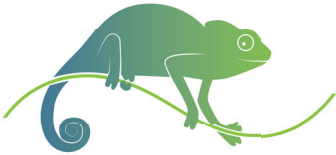
Mai 2020

IN DIESER AUSGABE

Neuigkeiten von LIFE LOCAL ADAPT	1
• FOKUSBERICHT	
Aktivitäten in Sachsen	2
Aktivitäten in der Steiermark	4
• STATUSBERICHT STEIERMARK	
Naturgefahren im Klimawandel	5
• STATUSBERICHT CZECHGLOBE	
Bisherige Erfolgsgeschichten	8
Der Blick nach vorne	8
• STATUSBERICHT GERICS	
Transferkonzept	9
• Mitwirkende im Projekt	10



Bildquelle: BuGG



Praxisbeispiele aus unseren Pilotgemeinden

Im Fokusbericht des aktuellen Newsletters stehen erfolgreich durchgeführte Aktivitäten in den LIFE LOCAL ADAPT Pilotregionen im Mittelpunkt. Auf den folgenden Seiten stellen wir

Ihnen Highlights aus den Partnergemeinden in Sachsen, der Steiermark und den nord-westlichen Gebieten Tschechiens vor.

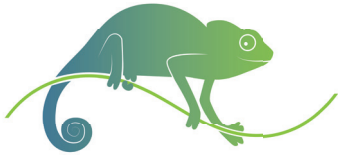
Aktivitäten in Sachsen

Das bereits in 2017 erfolgreich erprobte Instrument „Wettbewerb“ zur Förderung innovativer Projekte zur Klimawandelanpassung wurde in diesem Jahr in einer zweiten Ausschreibungsrunde fortgesetzt. Wir haben hierüber in den

vergangenen Newslettern berichtet. Ziel ist es, die ausgewählten Projekte bei der Planung von Klimaanpassungsmaßnahmen finanziell zu unterstützen. Die ausgewählten Projekte wurden am 06. Dezember 2019 ausgezeichnet.



Die Preisträger gemeinsam mit Vertretern des Projektes und der Verwaltung sowie der LIFE-Förderung EASME bei der EU © LfULG, Burhard Lehmann



Konkret werden in den ausgezeichneten Projekten folgende Maßnahmen geplant und umgesetzt.

Die Kurstadt Bad Dübener möchte für die aktuellen Projekte zur Klimawandelanpassung eine **Kommunikationsstrategie** entwickeln. Die Bevölkerung soll im Rahmen von vier Workshops über die Themen Stadtgrün, Schwammstadt, Dachbegrünung und vertikales Grün gezielt informiert werden.

Kommunen stehen vor der Aufgabe der Gewässerpflege 2. Ordnung. Dazu gehören sowohl die Pflege, Entwicklung aber auch Hochwasserschutz. Es soll eine **Handlungsanleitung Gewässerpflege** entwickelt werden, die zur Gewässerpflege im Klimawandel notwendige Schritte praxisorientiert zusammenträgt. Dies umfasst u.a. die Ermittlung der Datengrundlagen aber auch die Entwicklung von Maßnahmen und Maßnahmenpläne. Die Lokale Aktionsgruppe Leipziger Muldenland e.V. möchte dabei die lokalen Kommunen unterstützen.

Die Problematik des Stadtgrüns ist nach den letzten zwei Sommern in vielen Kommunen und Städten sichtbar. Die Stadt Zwickau ist davon besonders betroffen. Eine **Pflanzenliste klimaresilienter Baumarten** soll zusammengestellt werden. Vor allem einheimische und trockenheitsresistente Baumarten liegen hier im Fokus. Aber auch Sicherung der Bewässerung, Anschluss stillgelegter Quellen, nicht genutzter Wasserzisternen und das Potenzial für Regenwassermanagement soll untersucht werden.

Der Landkreis Mittelsachsen sieht langfristig im Zusammenhang mit dem Klimawandel eine Gefährdung der Trinkwasserbereitstellung in manchen Regionen des Landkreises. Wasserverfügbarkeit wurde bereits in der Vorläuferstudie untersucht. Jetzt sollen Maßnahmen zur **Wassersicherung in Not- und Krisenzeiten** entwickelt werden, die die Wasserversor-

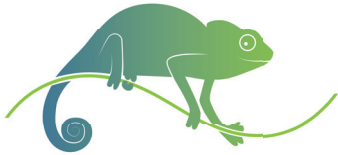
gung auch in Notsituationen wie mehrjähriger Trockenheit sicherstellen und ein Problembewusstsein bei den Zuständigen schaffen.

Erosion ist Folge von Starkniederschlägen und ist begleitet von Schlammlawinen. Dies tritt vor allem in Gemeinden auf, die an landwirtschaftliche Flächen grenzen. In der Stadt Freital ist bereits die positive Wirkung verschiedenen Maßnahmen, wie Grünstreifen, Aufforstung und gezielte Ableitung modelliert worden. Eine effektive Umsetzung kann aber häufig an Interessenskonflikten scheitern. Eine **gezielte Moderation zum Ausgleich von Interessenskonflikten** zwischen verschiedenen Akteuren wird angestrebt.

Auch im Landkreis Sächsische Schweiz Osterzgebirge ist Erosion ein großes Thema. Die Problematik soll aus Sicht der Landnutzer angegangen werden. Untersucht wird, welche neuen **Möglichkeiten und Maßnahmen der Landnutzung** wirksam sind und welche direkten Auswirkungen diese Maßnahmen auf das Umfeld ausüben. Eine Machbarkeitsstudie soll die finanziellen und rechtlichen Aspekte prüfen.

Gerade Hitze wird ein gesundheitlicher Stressfaktor in vielen dicht bebauten Gemeinden. Das Fehlen von grün-blauer Infrastruktur und Kaltluftschneisen sowie ein hoher Grad der Versiegelung werden künftig die Schwerpunkte der Stadtplanung sein. Stadt Lauta möchte einige Lösungsansätze durchplanen und analysieren, wie **innovativer Städtebau und Klimaanpassung** zusammenwirken können. Hier stehen Regenwasserbewirtschaftung, Begrünung und Wasserretention im Fokus.

Im Februar 2020 wurde ein Workshop Hitze und Gesundheit durchgeführt. Dabei wünschten sich die Vertreter der Gemeinden Unterstützung bei der Erstellung von **Hitzeaktionsplänen**. Unsere österreichischen Projektpartner haben sich mit dieser Problematik tiefgehend beschäftigt.



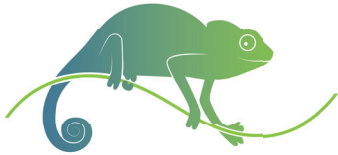
Aktivitäten in der Steiermark

Im Frühsommer diesen Jahres wird mit unseren fünf Pilotgemeinden in der Steiermark ein gemeinsamer Workshop zur **Identifikation konkreter Umsetzungsmaßnahmen** stattfinden. Im Rahmen dieses Workshops sollen alle fünf Gemeinden eine Maßnahme erarbeiten, die sie dann bis zum Ende des Jahres auch umsetzen werden. Zwei Gemeinden haben schon konkrete Vorstellung zu ihrer Umsetzungsmaßnahme:

Da die Gemeinde Weiz künftig mit einer massiv vermehrten Anzahl von Hitzetagen zu rechnen hat, möchte sie in **Maßnahmen zur Kühlung des öffentlichen Raumes** investieren. Die Idee: die Gemeinde möchte im Kampf gegen Hitzeinseln im innerstädtischen Bereich eine Begrünung der Busstationen umsetzen. Grünflächen haben einen kühlenden Effekt auf das städtische Klima und laut aktuellen Klimaszenarien Weiz bis zur Mitte des Jahrhunderts mit einer Verdoppelung der Hitzetage

zu rechnen hat (im business as usual scenario RCP 8.5) und bis zum Ende des Jahrhunderts sogar mit einem Anstieg von 500% rechnen muss, was bedeutet, dass jeder dritte Tag in den Sommermonaten ein Hitzetag sein wird, ist die Kühlung von Wartehäuschen eine sinnvolle Maßnahme.

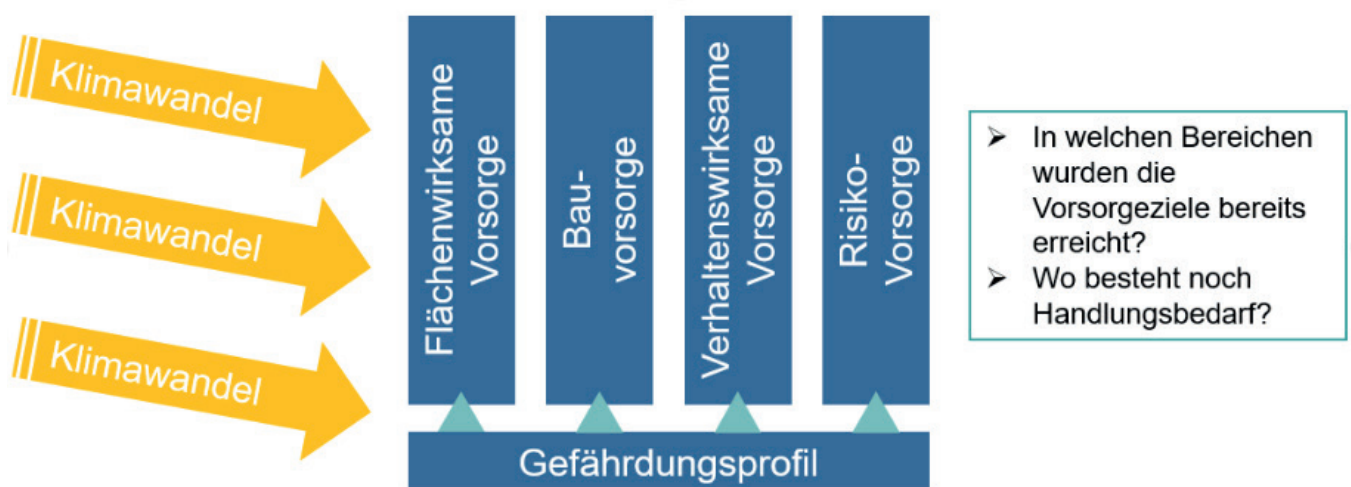
Auch Hartberg möchte in die **Kühlung des öffentlichen Raums** investieren. Um für die Bevölkerung in den Sommermonaten adäquate Abkühlung zu schaffen, soll neben der Anpflanzung von Bäumen auch eine **Sprüh-Nebeldusche** im öffentlichen Raum installiert werden. Denn auch Hartberg wird künftig mit einem außerordentlichen Anstieg der Temperatur rechnen müssen. Vor allem die Tropennächte werden bis zum Ende des Jahrhunderts sehr stark ansteigen (+19 Tropennächte im business as usual scenario RCP 8.5). Daher ist die vermehrte Begrünung und dadurch Beschattung des öffentlichen Raums sehr zu begrüßen.



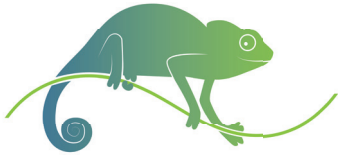
Naturgefahren im Klimawandel

Um für den künftigen Klimawandel und seine zu erwartenden Auswirkungen bestens gewappnet zu sein, ist es nicht nur notwendig Anpassungspläne zu erstellen, sondern auch die Vorsorge gegenüber Naturgefahren stärker in den Fokus zu nehmen. Da Gemeinden wichtige und zentrale Akteure in der Vorsorge und der zentrale Ansprechpartner für die Bevölkerung in Sicherheitsfragen sind, werden in den Gemeinden auch Vorsorgeschecks im Bereich der Naturgefahren durchgeführt. In den letzten Monaten konnte der Check in zwei der fünf Pilotgemeinden – in Weiz und in Deutschlandsberg – durchgeführt werden.

Ziel des Vorsorgechecks „Naturgefahren im Klimawandel“ sind die Sensibilisierung der kommunalen Entscheider und Akteure für die lokal relevanten Naturgefahren- und Klimarisiken sowie die Stärkung des Risikobewusstseins und der Vorsorgekapazität im Wirkungsbereich der Gemeinde. Durch dieses Vorgehen werden sowohl bestehende Vorsorgepotenziale als auch mögliche Handlungsbedarfe für die vier Säulen der Vorsorge (Flächenvorsorge, Bauvorsorge, Verhaltensvorsorge und Risikovorsorge) identifiziert, um für den Katastrophenfall und die Herausforderung des Klimawandels noch besser vorzubereitet zu sein.



Identifizierung kritischer Handlungsbereiche in den 4 Säulen der Naturgefahrenvorsorge



Statusbericht Steiermark

Im Fokus des Checks stehen die Stärkung der Kompetenz und Kapazität der Gemeinde im Rahmen der Eigenvorsorge. Der Vorsorgecheck soll auch die internen Kommunikations- und Abstimmungsprozesse zwischen den verschiedenen Abteilungen und Akteuren der

Gemeinde intensivieren und bietet die Möglichkeit eines umfassenden und strukturierten Diskurses zum Thema Naturgefahren. Im Rahmen des Vorsorgechecks können mehrere Naturgefahren durchbesprochen werden:



Hydrologische Naturgefahren



Gravitative Naturgefahren



Klimabezogene Naturgefahren



Naturgefahrenarten im Vorsorgecheck (© Martina Offenzeller – Umweltbundesamt, in Anlehnung an Markus Wurzer/CC-Act, Evelyn Fuchs – Skolaut NaturRaum)

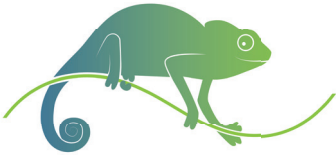
In einem ersten Schritt werden mögliche Naturgefahren und die bisherige Relevanz für die Gemeinde erörtert.

Es erfolgt eine Auswahl und Priorisierung der relevanten Gefahren durch die Vertreter der Gemeinde. Für die ausgewählten Naturgefahren werden die jeweiligen Gefährdungsprofile diskutiert.

Danach folgt ein Blick in die Zukunft. Mit dieser

Informationsbasis werden die Naturgefahren in einer Matrix verortet (x-Achse: Verletzlichkeit der Gemeinde, y-Achse: Veränderung durch den Klimawandel).

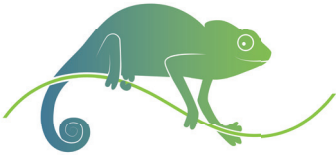
In der Folge fokussiert man im Check auf jene Naturgefahren, bei denen eine besonders hohe Relevanz für die Gemeinde befürchtet bzw. eine massive Verschärfung durch den Klimawandel erwartet wird.



Ablauf eines Vorsorgechecks Naturgefahren im Klimawandel in einer Gemeinde

Die Kernfrage des Vorsorgechecks lautet: „Wie gut sind wir vorbereitet?“. Die Ergebnisse machen das bestehende Gefahrenwissen sowie die Vorsorgekapazität der Gemeinde sichtbar, zeigen jedoch auch etwaigen Handlungsbedarf in einzelnen Vorsorgebereichen auf.

Der Vorsorgecheck unterstützt die Selbsteinschätzung der Gemeinde hinsichtlich relevanter Naturgefahren und Klimarisiken. Er ist als Anstoß für weitere Entwicklungsschritte für Vorsorge und Anpassung zu sehen.



Bisherige Erfolgsgeschichten

Im bisherigen Projektverlauf hat eine enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden Ústí nad Labem und Litoměřice stattgefunden. Aus dieser Zusammenarbeit wurden wichtige Erkenntnisse für die künftige Zusammenarbeit mit Kadaň und Cheb gewonnen.

Während der Zusammenarbeit mit Litoměřice wurde eine Anpassungsstrategie für die Gemeinde erarbeitet. Im Rahmen der zahlreichen partizipativen Workshops wurde die Entwicklung der Strategie begleitet. Die Erkenntnisse der Interessenvertreter werden als Schlüssel zu einer erfolgreichen Anpassungsstrategie angesehen und so ist es gelungen, die Anpassung an den Klimawandel in die Entscheidungsfindung der Stadtverwaltung einzubeziehen.

Derzeit ist Litoměřice Mitglied des Covenant of Mayors und hat den Aktionsplan für nachhaltige Energie und Klima. Durch die Arbeiten in LIFE LOCAL ADAPT wurden in der Gemeinde wich-

tige Grundlagen gelegt und Kapazitäten aufgebaut, dass Fragestellungen zum Klimawandel und die Anpassung an zu erwartende Folgen nun eigenständig vorangetrieben werden können.

Auch in Ústí nad Labem wurden partizipative Workshops durchgeführt, die dazu beigetragen haben, das Bewusstsein und das Wissen über den Klimawandel, seine Auswirkungen, Risiken, gefährdete Bevölkerungsgruppen und verfügbare Anpassungsmaßnahmen zu erhöhen.

Es ist zu hoffen, dass Ústí nad Labem die Anpassung an den Klimawandel weiter vorantreibt. So fand beispielsweise im vergangenen Jahr eine Konferenz über die Bedeutung von Grün und Wasser für das Wohlbefinden der Bürger in den Städten statt. Damit sind auch hier die Grundlagen für den Weg in eine nachhaltige und klimaresiliente Zukunft gelegt.

Der Blick nach vorne

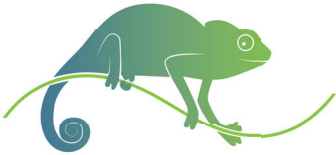
Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden Kadaň und Cheb kommt erfreulicherweise gut voran. Die Erfahrungen aus den bisherigen Kooperationen sind dabei sehr hilfreich, zur Integration der Anpassung an den Klimawandel in die lokale Entscheidungsfindung und Politik beizutragen.

Es war geplant, erste Workshops mit den Kommunen Anfang April durchzuführen. Leider mussten diese wegen des staatlichen Gesund-

heitsnotstands aufgrund des SARS-CoV-2-Ausbruchs verschoben werden.

Es ist jedoch alles für die Workshops vorbereitet, so dass, sobald sich die Situation verbessert, die Zusammenarbeit mit den Gemeinden fortgesetzt werden kann.

Ziel ist es dann, in den Workshops die Entwicklung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel in Zusammenarbeit mit Kadaň und Cheb vorzubereiten.



Transferkonzept

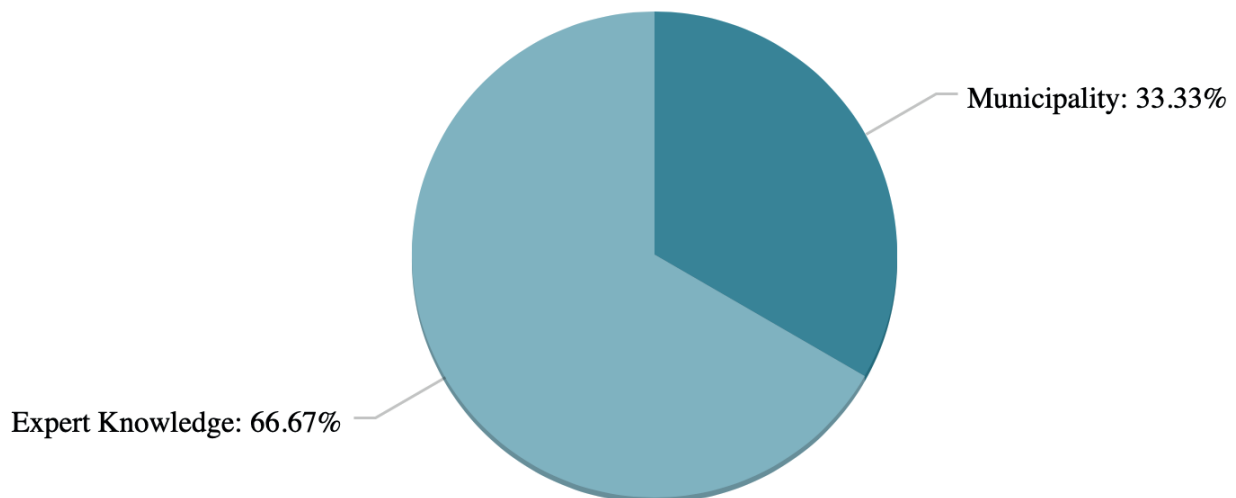
Die Arbeiten zum erfolgreichen Transfer der wichtigsten Ergebnisse aus LIFE LOCAL ADAPT schreiten voran. Ziel ist es, die Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie in anderen Gemeinden angewendet werden können. Dazu wird einerseits ein Transferkonzept und andererseits ein Guidance Document entwickelt. Im Kern geht es darum, von der Vielzahl der von den Projektpartnern in LIFE LOCAL ADAPT erarbeiteten Konzepte, Instrumente, Maßnahmen und angewendeten Methoden diejenigen zu identifizieren, die für einen Transfer besonders vielversprechend sind.

Zur Identifizierung und Systematisierung der bisher erarbeiteten Konzepte und Instrumente wurde ein Fragebogen entwickelt und durch die Projektpartner ausgefüllt. Die Projektpartner wurden gebeten, eine Einschätzung zu den bisher entwickelten Konzepten, Instrumenten und Maßnahmen abzugeben. Es ging u.a. da-

rum zu erfahren, wie die Rückmeldungen der Gemeinden zu einzelnen Instrumenten war, wie die Projektpartner die Relevanz und das Transferpotenzial der einzelnen Instrumente und Maßnahmen bewerten und welche Methoden bei der Durchführung angewendet wurden.

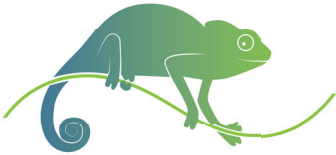
Zum Beispiel wurde gefragt, ob die Strategien zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels und daraus resultierende Aktionspläne von einer Gemeinde entwickelt werden können (falls sie eine Anleitung haben) oder ob dieses ein gewisses Expertenwissen erfordern würde.

Nach Einschätzung der Experten im Projekt ist für die Entwicklung solcher Strategien und Aktionspläne mehrheitlich Expertenwissen unabdingbar. Dies bedeutet, dass Entscheidungsträger entweder Unterstützung benötigen oder aber sehr gut aufbereitete Unterlagen, die Ihnen Schritt für Schritt erläutern, wie vorzugehen und worauf zu achten ist.



Die Auswertung des Fragebogens läuft gegenwärtig noch, wird aber in Kürze abgeschlossen sein. Anschließend werden die Ergebnisse der Umfrage gemeinsam diskutiert um festzulegen, welche Instrumente besonders geeignet für einen Transfer sind.

Für die dann gemeinsam als besonders wichtig eingestuft Komponenten wird dann in einem nächsten Schritt ein Guidance Document erstellt, in dem Schritt für Schritt erklärt wird, wie sie angewendet werden können.



Mitwirkende im Projekt

Technische Universität Dresden

Christian Bernhofer, Valeri Goldberg, Majana Heidenreich,
Barbara Köstner, Rico Kronenberg und Ines Schmidt



Helmholtz-Zentrum Geesthacht / GERICS

Jörg Cortekar, Torsten Weber und Uwe Kehlenbeck



Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)

Dominic Rumpf, Martina Straková, Andrea Hausmann und
Werner Sommer

LANDESAMT FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



Landesregierung der Steiermark, Österreich

Bettina Fischer, Adelheid Weiland und Andrea Gössinger-Wieser



CzechGlobe – Institut für Globalen Wandel; Tschechische Akademie der Wissenschaften, Tschechische Republik

Helena Duchková, Lenka Suchá, Eva Horváthová, Vojtěch Cuřín, Eliška
K. Lorencová und Dava Vačkářů



Gemeinde Valka, Lettland

Jana Putniņa und Inga Aleksejeva



Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Internetseite: www.life-local-adapt.eu

Der Newsletter wurde erstellt vom Climate Service Center Germany (GERICS)

Impressum

Technische Universität Dresden
Institut für Hydrologie und Meteorologie
Lehrstuhl für Meteorologie

01062 Dresden, Deutschland
<https://tu-dresden.de/bu/umwelt/hydro/ihm/meteorologie>
Kontakt: barbara.koestner@tu-dresden.de